



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

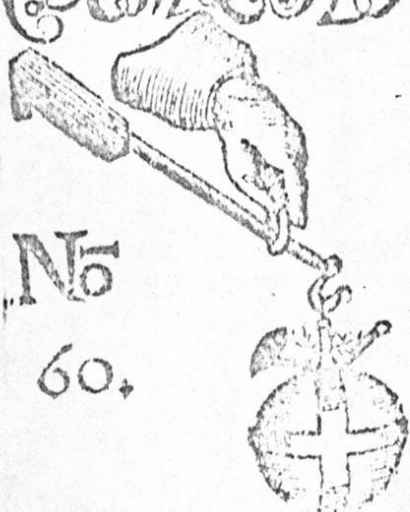
Digitale Sammlungen

Relation aus dem Parnasso No. 60

1711

RECHTSMANUS

DEI BARTASSO



N^o

60.

Anno 1711. den 28. Julii.

DEn Rahmen Perecopenser Tartarn aber (war die fernere weitige Fortsetzung der bisherigen Erzählung) führen sie von der Stadt Perecop/ welche auf einem schmahlen Strich Landes belegen/ der/etlicher Orten/ nicht viel über eine halbe Meile breit; an welchen Strich Landes/von der Nord-Seite/ die so genannte palus Mæotis, oder Mer de Zabache, von der Süd-Seite aber das Schwarze Meer/anspület. Und dieses ist der einiae Eingang zu ginde in die Perecopensische Tartaren/ als welche sonst/ an allen Orten umher/von obgedachten beyden Wassern umflossen/ die sich durch einen gar schmahlen Meer-Gran vereinigen. Es bedeutet aber Perecop/in Tartarischer Sprache/so viel als einen engen Weg/und ist diese Stadt/ zu Bedeckung des so wichtigen Passes/zimmlicher Maassen befestiget/ welche denn auch die einzige Bestimung/ so die Tartarn in ihrem gantzen Gebiete besitzen/indem die Türcken nicht

zugeben wollen/ daß sie mehrere Darianen erbauen/ weil sie be-
sorgen/ es möchten die Chanen sonst Gelegenheit nehmen/ sich
der Türkischen Herrschafft mit Gewalt zu entziehen. Wei-
tere Continuation verspähre auf künftiges mahl/ und eile vor-
jetzo nach

Berlin/

woselbst/ am 24. dieses/ Abends gar spät/ der Polnische Herr
Groß-General-Feld-Zeugmeister Graf von Flemming/ aus
Sachsen/ angelanget war/ doch wußte man nicht/ ob derselbe
wegen public oder privat Affairen angekommen sey. Von Ih-
ro Königl. Majest. Retour aus Holland stand noch nichts ge-
wisses zu berichten/ indessen vernahm man/ daß der fatale Un-
fall des Prinzen von Nassau-Friesland/ Ihre Königl. Ma-
jest. höchstens afficiret habe/ welcher auch bey allen hieselbst an-
wesenden hohen Herrschafften/ eine ungemeyne Consternation
verursachet hat. Von Franckfurth an der Oder verlautete/
daß/ an dem Sonntag vor Anfang dasiger Messe (welche vor
dieses mahl volkreicher und besser/ als in etlichen Jahren ge-
wesez) der Herr General-Leutenant Marquis de Langalleriez/
in der Franckbischen Gemeine/ sich/ in Gegenwart vieler 100.
Menschen/ nach eingewonnenem genugsamem Unterricht/ zur
Reformirten Religion bekant/ und der Päpstlichen abgesaget/
welchem Acti auch der vormahlige Herr Ober-Präsident von
Daukelmann beygewohnt/ als der/ seit einigen Jahren/ sich
zum ersten mahl auf dasiger Messe eingefunden. Sonst verur-
sachet die Herannahung der Moscowitischen Trouppen/ hin
und wieder einiges Aufsehen/ und haben die Schweden/ in Vor-
Pommern/ zur Versicherung vor einem Einbruch/ die Oder-
Brücke/ die jene nothwendig passiren müssen/ sehr stark besetzt/
und ihre Besatzungen mit allen Nothwendigkeiten providiret.
Zu

Wien

erfahre aus Caschauer Briefen vom 3. dieses/ daß alle Trouppen/
bis auf die Regimenter Hohenzollern und Wehlen/ von Mon-
gatsch abmarschiret/ und darauf bey Mißkox ein Lager geschla-
gen worden/ in welches bereits 10. Compagnien von dem Sack-
lettischen/ 8. von dem Sickingischen/ und 8. vom Teuffschwei-
ferischen Regiment/ in gleichen die gantzen Regimenter Biard/
Brenner/ Esterhazy/ und das Genaische Hussaren-Regiment
unter Commando des Herrn Generals Baron von Sickingen/
eingedrückt/ auch noch mehrere Völcker aus den Vera Städten
erwartet würden. In gleichen solten/ bey Kalo/ unter dem
Herrn General Baron von Evergeny die Regimenter Savoy-
en/ Uhlfeld und Altban campiren/ in der Marmarosch aber

die Regimenten Habutin/und Montecuculi unter dem Herrn General Montecuculi stehen/ auch überdem noch etliche Bölker nach Siebenbürgen abgehen.

Nizza vom 2. Julii. Die feindl. Kriegs-Schiffe continui-
ren annoch uns zu allarmiren. Gestern arrivirten hier 2.
Französische Bataillions/ zu Verstärkung unserer Garnison/
und ist die Besatzung zu Antibes auch merklich vermehret.
In Provence nimmt die Furcht vor dem Herzog von Savoy-
en und seinen Allirten zu/ und flüchtet das Land-Volk häufig
nach dieser Stadt.

Turin vom 2. Julii. Dreyßig auf die Galeen vernur-
theilte Mißthäter/ so in unserer Citadelle hart gefesselt
bewahret wurden/ haben/ wegen Uaachtschwartz des Gefan-
gen-Hüters/ Mittel gefunden/ sich ihrer Fessel zu entledig/ und
aus der Citadelle zu entkommen. Vessern langeten hier 71.
Französische Deserteurs zu gleich an/ unter denen ein Offi-
cier/ welche wol mündiret/ aber/ wie sie sagen/ nichts als Com-
mis-Brod empfangen. Selbige melden/ daß die Garnison in
Brianzon aus 2. Bataillions bestehe/ davon ein Theil in der
Stadt/ und der Rest unter dem Beschütz lieget. Heute arrivir-
ten noch mehr Französische Überläuffer in dieser Stadt.

Genève vom 14. Julii. Nachdem der Herzog von Savoy-
en/ mit seinem Lager/ durch Maurienne und Tarantaise/ in
Savoyen gedrungen/ so ließ er/ vergangenen Sonnabend Mor-
gen/ ein Detaschement unter dem Herrn General Schulemburg
abgehen/ Conflans anzugreifen/ allwo vier Französische Gene-
ral-Lieutenant Prades/ mit 2. Regimentern Reiter oder Dra-
gonner/ und 4. Bataillions Infanterie lag. Die Attaque hub
sich an um 4. Uhr/ und danrete bis 11. Uhr/ da die Sachsen Go-
thische Troupen in die Fierre sprangen/ und/ mit den Flinten
über dem Kopff/ bis an den Hals/ durchs Wasser setzten/ auch/
des feindlichen Feuers ungeachtet/ glücklich durchkamen/ und
die Feinde mit solcher Furie chargirten/ daß sie so gleich mit
Hinterlassung alles ihrigen/ die Flucht nahmen/ nachdem viel
Volk von ihnen geblieben. Der Rest kam/ des Abends/ zu Ar-
necy an/ allwo/ eine Stunde hernach/ ein falscher Allarm ent-
stand/ der sie verursachete/ mit solcher Eyl den Weg nach Cham-
bery zu nehmen/ daß auch diejenigen/ so ihre Mahlzeit zurichten
lassen/ keine Zeit hatten zu essen. Denen Sachsen-Gothischen
Troupen folgten/ in Passirung des Flusses/ die übrigen
Troupen von dem Detaschement. Mons. Prade ward selbst
bleßiret/ und starb eine Stunde hernach.

Aus dem Freysgau vom 15. Julii. Der Ritter von S. Joris ist/verwichenen Sonntag, von Straßburg wieder zu Hunningen angelanget/ und des andern Tages/ von dar/über Besançon und Lyon/nach der Armee des Duc de Berryck abgereiset.

Ober-Rheinströhm vom 17. Julii. Nachdem/dieser Tages/ das erste feindl. Detaschement bey der Französischen Armee im Elsaß angelanget/ so vernimmt/ das das andere am 11. dieses/ noch bey Arlon gestanden/ welches jedoch nur 10. Batallions und 26. Esquadrons ausmachet.

Aus dem Reichs Lager bey Mühlberg/ vom 17. Julii. Dem Verlaut nach erwarten die Feinde ihr anderes Detaschement/ am 20. in ihrem Lager/ und den gewesenen Churfürsten von Bayern am 22. zu Straßburg/ bey der bevorstehenden Kaiser-Wahl eine Diversion zu machen/wozu er allda 6. Millionen fertig haben soll. Der Duc du Maine/ General der Schweizerischen Troupen/ hat/ nebst einem andern vornehmen Französischen General/zu Baden in der Schweiz/ mit dem Grafen von S. Luc Französsi. Ambassadeur an die Cantons/ eine Conferenz gehalten/ woraus man schließet/das die Feinde die Posten im Schwarz-Wald forciren wollen.

Landau vom 18. Julii. Die Feinde holen/ hier umher/ und bey Speyer/ alles Feld-Gewächse hinweg/ den Unfrigen/ wenn sie über den Rhein gehen wolten/ alle Subsistenz zu benehmen. Inzwischen wird an unserer Fortification/ und denen neuen Wercken/ starck gearbeitet/ und ist alles Geschütz/ so noch in dem Zeug-Hause war/ auf den Markt gebracht.

Frauckfurth vom 21. Julii. Am 17. und 18. dieses haben die aus den Niederlanden heraufkommende Troupen/ unter dem Herrn General Grafen von Reben/ einen Rinsang gemacht/ zu Colheim den Mayn zu passiren.

Erier vom 18. Julii. Der Französsiße General-Lutenant Bonzolles ist/ mit dem andern aus den Niederlanden heraufkommenden/ in 26. Esquadrons und 10. Batallions bestehenden Detaschement/ allbereits die Mosel passiret.

Brüssel vom 23. Julii. Der gewesene Churfürst von Bayern ist von den Ständen/ dem Land-Rath und Stadt-Magistrat zu Luxemburg/ als Lands Fürst erkennet/ nachdem ihnen Königs-Philippi Patent von Erbenckung der Niederlande gezeiget worden; wiewol die Ableanna des Cydes bis auf eine andere Zeit ausgesetzt blichen/ und hat er sich darau/ verwichenen Freytag von dannen/nach der Französischen Armee

desselben Abends bey Marquion zu seyn/hente aber weiter (wie man gläubet) nach der Gambre zu ziehen; und marschiret solches mit Wagen und Bagage. Auch liessen sie/ zu eben der Zeit 3. Brigades Läger/Wagens/ nebst 30. Barquen/ abfahren/ so nach Manbenae aehen sollen.

Madrid vom 6. Julii. Der Herzog von Noailles ist/ am 29. Passato/ von Saragozza nach Cordes aangen/ der Herzog von Vendome aber wird nicht von dar abreisen bis die Armeefertig/die Operations vorzunehmen. Hincogen verlautet von den Catalenischen Grängen/ daß die Deutschen Trouppen nach Igualada marschireten/ und der Graf von Stahrenberg alle nöthige Anstalten machete/ seiner Seits die Campagne zu eröffnen/ und würde er keine Gelegenheit zur Batallie vermeiden/ ungeachtet die Spanier/ so durch die Franosen verstärkt/ ihm an der Zahl weit überlegen. In Estremadura haben die Lusitanen/ ihre Linie bey Badajos vollführet/ ohne daß sie von den Portugiesen daran gehindert wären/welche am 28. Junii die Mesarchi umas Quartiere zu beziehen angefangen/ wozu der Marquis de Boy an seine Trompeten ebenfalls Dobre gegeben.

Lyon vom 16. Julii. Nachdem die Armeedes Herzogs von Savoyen/ bestehend aus 30. Kaiserlichen und Savoyischen Batallions/ durch das Gebirge von Nosta und Mont Genis/ gekommen/ haben sich unser Königs Trouppen/ hinter die Merrenchementen zu La Touille/ so Chambray und Montellian decken/ retiriret. Der General Schulenburg brach/ am 7. mit etwa 8000. Mann/ von der Stadt Nosta auf/ und avancirete bis Morges/ welches Corvo die Avantgarde des feindlichen Lagers ist. Mont de Prade/ so mit 3000. Mann/ zu S. Maurice an der Sierra laa/ besetzte sich/ in dem Larentaischen abgeschnitten zu werden/ weswegen er sich nach Conflans retirirete/ wohin ihm die Feinde folgeten/ und am 10. zu La Palud/ oberhalb Conflans/ die Arty bastireren. 5. Esquadrons unter Mess. de Prade und Marsillac thaten verschiedene Charages auf selbige/ weil sie aber zu schwach/ als zogen sie sich/ nach einiger chammüseluna/ nacher Annecy zurück. Auch haben die Feinde ein Detaschement in das Land Hautsainy gesandt/ und folget der Herzog von Savoyen/ so am 8. dieses zu Ternignon war/ mit dem Gros seines Laagers/ längst dem Fluß Arc. Der Marschall de Berroyet observiret denselben/ und hat ein Camrement zu Valoir in Maurienne stehen lassen: woselbst die Trouppen sich parat halten/ entweder zur Bedeckung Brianzon/ oder zur Beschützung Savoyen sich zu wenden. Sonst läufft ein Gerüchte/ daß Jbro Könial. Hobeit sich über Col de La Rone auf Brianzon gewendet/ und derselben Trouppen nach solcher Gegend im Marsch wären.

Paris vom 20. Julii. Man schreibet von Saragozza/ daß die Miquets Jets abermohls gemehet hätten/ ein Regiment bey Monzon aufzuheben/ al er mit Verlust abgetrieben wären. Der Duc de Vendome hätte ein Regiment zu Pferde auf das Land/ zwischen Cordes und Saragozza verlegt/ die Communication und Passages zwischen selbigen beyden Orten offen zu halten/ und die feindl. Streiffereien zu verhindern. Die Stadt Saragozza/ als die Haupt-Stadt von Aragonien/ sollte 300000.

Abhr. bezahlen/vor die Fortifications/so nothwendig müssen gemacht werden/die misvergünigten Utragonier im Zaum zu halten. Der gewesene Commandant in Miranda de Douro/Don Antonio de Mendosa/so bey Einnehmung des Ortes durch die Portugiesen gefangen worden/ und Gelegenheit gefunden/ mit einem Granadierer Obristen/ aus Portugal sich zu salveren / wäre bey dem Marquis de Misbourg angekommen/ da sie dem Ersetzung ihrer Ehre gesucht/ weil man sie einer Veräusserung beschuldiget hätte/ sie aber der Marquis de Misbourg gefangen lassen lassen/ den Ordre abzuwarten. Brieffe aus unserm Lager bey Salvoir/ an den Piemontesischen Gränzen/ melden/ daß die Armee unter dem Duc de Berryell den Feinden an Fuß-Volck fast gleich/ die Cavallerie aber nur in 4000. Mann/ dagegen die Feindl. in 6000. Mann bestünde: und bereiteten die Unfrigen sich unter Montmelli in etwas an/ um also das Fort Barreaur und Grenoble zugleich mit zu decken. Von Fontainebleau wird geschrieben/ daß der Hof allda arriviret sey/ und der Dauphin continuiret/ sich mit Ernst auf das Financien-Wesen zu appliciren/ so er in 3. Theile eingetheilet / nemlich 1. von den Domainen/ das andere von den Rides/ und das dritte von den Zöllen/ über deren jedes er einen besondern Minister stellen wolte. Auch drinet er stark dar/ auf/ daß alle/ so einige Pacht gehabt/ Rechnung thun/ und den 4ten Theil alles dessen/ was sie seit 1688. gewonnen geben solten. Ubrigens lieget der Comte de Toulouse fast in den letzten Zügen.

Haag vom 24. Julii. Am 19. dieses ganz frühe reisete Prinz Eugenius / nachdem er des vorigen Tages lange mit dem Hrn. Deputirten des Staats in Conferenz gewesen / über Düsselndorf nach dem Ober-Rhein. Ehegestern Abend erhielten wir Zeitung / daß die Leiche des Prinzen von Nassau-Friesland/ durch einen von Bergen vor Zoom kommenden Schiffer/ als er solche/ unweit des Ortes da das Annel gefahen/ treiben sahe/ aufgefische/ und nach Dordrecht gebracht sey/ woselbst sie balsamiret/ und nach Leuwarden geführt werden soll. Ihro Königl. Majest. von Preussen haben gestern zu Schevelingen dero Mittags-Mahlzeit eingenommen.

Weichsel-Ströhm vom 19. Julii. Letzere Neussische Brieffe berichten/ daß nachdem die gesammte Moscovitische Reuterey den Dniester-Ströhm passiret/ Ihro Czarische Majest. Sorock in hohen Augen schätz genommen/ und solches besser zu bereythen/ auch dasellst ein grosses Maagazin anzulegen / beschlossen / und solglich sich nach Kas erhoben hätten. Dero Armee unter dem Herrn General-Feldmarschall Szeremetoff marschirte indessen/ so schleunig es immer möglich/ längst dem Fluß Prut/ nach der Donau/ die herüber gegangene 10. a 12000. Mann Janitscharen in ihrem Retrachement/ anzugreifen/ und die Türkische Brücke zu ruiniren. Inmittelst wäre Bender wirklich eingeschlossen/ den Rücken freyer zu haben/ und das Dessen an der Donau desto ungehinderter auszuführen. Bis dem die aufgefessene Wallachen sich bereits mit vorbesagtem Herrn General-Feldmarschall communitret hätten/ auch täglich mehrere Truppen aus der Wallachen und Moldau erwarten würden/ woben verlauten wolte / als ob die Badzucker Tartara ebenfalls inclinireten/ Ihro Czarischen Majest. hohe Protection anzunehmen/ und gegen die Türcken zu agiren. Der Herr General-Major Gschow stünde noch mit einem Regiment Dragoner/ d. jessits

des Dniefers/ die Lieferung des Proviant's aus Podelien und Bollhymen nach der Wallachen zu besondern; als wohin alles gelacht würde/ was nur von Lebens-Mitteln anzutreffen/ ohne so gar des Grohn-Groß-Feloherrn Väter zu verschonen. Die Erohn-Armee ist die Weichsel noch nicht passiret/ wiewol solches/ so bald ihr Ober-Haupt bey derselben angelanget/ geschehen soll/ damit selbige längstens im Augusto bey Ezenstochow in Groß-Pohlen besammeln seyn möge/ als woselbst der Primas Regni allbereits vor einiger Zeit sich eingefunden/ denen sämtlichen Truppen die Benediction zu ertheilen.

Strelitz vom 21. Julii. Heute frühe ist die Durchl. Herzogin/ unsere gnädigste Landes-Mutter/ zum andern mahl von einer jungen wohlgestalteten Prinzeßin/ glücklich entbunden/ wodurch nicht nur der ganze Hof/ sondern auch das ganze Land/ in die größte Freude gesezet worden.

Aus dem Hollsteinischen vom 26. Julii. Ihre Majest. die Königin/ Ihre Königl. Hoheit der Erohn-Prinzeßin und die gesammte Hoffart werden stündlich von Copenhagen zu Rendsburg erwartet / allwo Ihre Majest. der König sich annoch arretiren / und dieser Tagen allda von Ihre Hoch-Kärstlichen Durchl. dem Herrn Administrator/ in Begleitung des Herrn Grafen von der Maite und anderer vornehmen Minister/ eine Visite empfangen/ allwo sie von Ih. Majest. bey der Tauffel behalten worden / und solgliche die Truppen insgesammt besichtigt haben. Einst ist alles zum Marsch parat/ und fehlet nichts / als daß die Artillerie von Copenhagen sich einfinde/ welche man jedoch täglich vermuthet. Zu bemeldtem Copenhagen sind/ dieser Tagen/ 14. aus den 2. verbranten schwedischen Schiffen außersichere Canonen ins Zeug-Haus gebracht. Aus Norwegen hat man nichts veränderliches / als daß die Dänische Armee an dässigen Frontieren steht/ die Schweden zu observiren/ welche aus Schonen einige Verstärkung erhalten haben.

Es ist 3. Wochen vor Ostern dieses Jahrs ein Notarius / Namens Gottlieb Arzt/ gebürtig aus dem Städtlein Nyta bey Reichenbach im Pölar-Lande gelegen/ zu seinem Vater/ welcher ein Prediger daselbst ist/ aus Berlin/ dahin gereiset/ aber nicht wieder gekommen/ so daß man nicht weiß/ wo er sich hinaewendet haben mag/ und hat derselbe seine Ehefrau böstlich verlassen/ auch viele Schulden gemacht. Er ist mittelständiger Gestalt/ haare und vockelwärdicht/ in seinem Gesichte/ freundlicher Manieren/ schwarz-braun von Augen und trübet eine schwarz-braune Paruque/ wie auch ein fein braun Kleid mit Gold und güldenem Knöpfen ausgestattet. Wer nun von diesem Menschen Nachricht geben kan/ wo er sich hinaewendet/ und anzutreffen / wolle sich bey dem Verleger dieser Blätter anzeigen/ er soll er einen guten Necopens davor bekommen.

Hey Benjamin Schiller im Dohn ist zu bekommen die Historie der berühmtesten Europäischen Vaymmeister/ vor und nach Christi Geburt/ von Monf. Pellicien in Französischer Sprache bis zum XIV. Seculo. beschreiben/ und ins Deutsche übersetzt/ auch mit den 3. übrigen Seculis vermehret/ durch P. J. Marperger/ in 12. vor 12. ff.

Diese Relation ist zu finden bey Georg Dietrich Spiering/ Buchdrucker bey der Marien-Mandatener Kirchen/ wie auch in dessen Contoir gleich gegen dem Rathhause über in Hamburg.